



Die Zukunft der IT

Frankfurt. November 2011

Eine Computer Futures Expertenrunde

Unsere Computer Futures Expertenrunde zum Thema „Die Zukunft der IT“ gab Einblicke in die Herausforderungen, denen die IT derzeit und in Zukunft gegenübersteht.

Diskutiert wurden Veränderungen in der IT, deren Auswirkungen auf die Unternehmen der Beteiligten und deren Budgetierung sowie die Themen Cloud Computing, Outsourcing und Probleme bei der Personalbeschaffung und -erhaltung.

Veränderungen in der IT

Die IT zählt zu den dynamischsten Sektoren und unterliegt – wie viele andere Industrien auch – den derzeit herrschenden ökonomischen Bedingungen. Dennoch gaben 94% der in unserer Umfrage befragten IT-Führungskräfte an, dass sich ihre Geschäfte innerhalb der vergangenen 12 Monate entweder zum positiven entwickelt haben oder aber zumindest stagniert sind.

Weniger gut sieht es ihnen zufolge jedoch in den kommenden Jahren aus; so geht mehr als die Hälfte der Befragten davon aus, dass Ausgaben für die IT stagnieren oder sogar sinken werden. Diese Situation finden wir natürlich auch in vielen anderen Bereichen wieder, jedoch kann diese Budgetreduzierung in der IT schnell im Widerspruch zu der Notwendigkeit stehen, technologisch stets konkurrenzfähig zu sein.

Dazu die Teilnehmer der Diskussionsrunde:

- Kunden erwarten heutzutage die ständige und allgegenwärtige Verfügbarkeit der IT. Dies ist derzeit noch nicht überall gewährleistet. So kann beispielsweise die Automobilbranche in dieser Hinsicht nicht mithalten, da Autos derzeit weder über eine Internetverbindung noch andere High-Tech IT Anschlüsse verfügen.
- Speziell die Führungsebenen scheinen zum Teil die Relevanz der IT noch nicht erkannt zu haben. So wird die IT als essentielle Funktion innerhalb einer Organisation oftmals unterschätzt. Dieses Phänomen tritt vermehrt bei Führungsetagen auf, die zum Großteil aus älteren Generationen zusammengesetzt sind.
- Es ist die Aufgabe der IT-Abteilung sich stets neu zu erfinden und somit innovative Ideen zu liefern. Nur so kann es gelingen, die Position der IT innerhalb eines Unternehmens nachhaltig zu stärken.

- Wichtig hierbei ist jedoch, stets den eigentlichen Nutzen für das Unternehmen bzw. den Kunden im Auge zu behalten. Im Endeffekt geht es auch in der IT um das Generieren von Umsatz und Gewinn. So werden Mitarbeiter bei fehlenden Ergebnissen zum Teil relativ schnell entlassen, da der Nutzen der Entwicklungen nicht eindeutig zuzuordnen bzw. belegbar war.
- Die Kommunikation zwischen der IT und anderen Fachbereichen muss in Einklang gebracht werden. Hierbei steht vor allem eine Art Aufklärungsarbeit seitens der IT im Vordergrund. Sobald die verschiedenen Fachbereiche als „interner Kunde“ angesehen und somit auch besser verstanden werden, kann man auf einer guten Basis miteinander arbeiten.
- Im Zusammenhang dazu steht auch die Verinnerlichung und Kommunikation eines gewissen Selbstverständnisses der IT; so kann beispielsweise eine Bank keinerlei Geschäfte mehr tätigen ist die IT erst einmal ausgefallen.
- Die IT steht unter einem hohen Kostendruck. Daher ist es wichtig, dass Unternehmen dem entgegenwirken, so dass Innovationen, die der Organisation langfristig sowohl operativ als auch finanziell nutzen nicht erschwert oder gar verhindert werden. Andererseits ist es aber auch Aufgabe der IT, die Kosten zu reflektieren und stets gegen den letztendlichen Nutzen abzuwägen. So sollte zum Beispiel vermieden werden, dass einem reinen Hype gefolgt wird.
- Die Komplexität der Leitung des IT-Bereichs hängt sehr von der Größe des jeweiligen Unternehmens ab. Dazu zählen primär das Budget sowie die Führung der Mitarbeiter.

„Wenn es die IT nicht gibt, dann stehen auch bei uns als Hersteller von Gütern die Maschinen still.“

Cloud Computing

Cloud Computing ist eines der aktuell mestdiskutierten Themen der IT. Doch neben großer Begeisterung auf der einen Seite, zeigen auf der anderen Seite viele Experten großes Misstrauen diesen Services gegenüber. Auch in unserer Umfrage wurde deutlich, dass Unternehmen Cloud Computing im Moment noch äußerst kritisch gegenüberstehen. So gaben 80% der Befragten an, derzeit keine Cloud Computing Services zu nutzen. Wiederrum 77% ziehen die Nutzung dieser Services auch in den nächsten 3 Jahren nicht in Erwägung. Als größte Sorge geben 82% Bedenken hinsichtlich der Sicherheit an. Dies spiegelte sich auch in der Diskussionsrunde wieder.

Unsere Gäste sprachen die folgenden Aspekte an:

- Als Unternehmen muss man sich darüber im Klaren sein, welche Daten man in die Cloud freigibt und welche womöglich besser intern gespeichert werden sollten. Als eher unproblematisch sind Webservices zu bezeichnen; während Cloud Computing derzeit kaum für businesskritische Daten genutzt wird.
- Das wohl größte Problem von Cloud Computing Services ist die Sicherheit. Speziell „professionellen“ Hackern wird die Arbeit hierbei erheblich erleichtert.
- Des Weiteren haben Behörden so vielfältigere Möglichkeiten, Daten eines Unternehmens einzusehen.
- Hinzu kommt, dass die so oft propagierte Kostenersparnis gerade für Unternehmen des Mittelstands oftmals so nicht automatisch gegeben ist. Der Marketingaufwand steht meist in keinem Verhältnis zum Ertrag.
- Ein entscheidender Vorteil von Cloud Computing ist das hohe Maß an Flexibilität, die diese Services mitsichbringen. So ist es dadurch möglich, auch offline zu arbeiten und somit auch kurzfristig an Ergebnisse zu gelangen, wie man sie beispielsweise für Proof of Concept oder Testprojekte benötigt.
- Es kann davon ausgegangen werden, dass sich Cloud Computing Services erst dann auch in der Öffentlichkeit durchsetzen werden, wenn diese auch der breiten Masse zur Verfügung stehen und das Verständnis dafür gewährleistet ist.

Outsourcing

Da – wie bereits im Vorfeld erwähnt – viele Unternehmen zurzeit unter einem enormen Kostendruck stehen, ist die Auslagerung bestimmter Bereiche oft die naheliegendste Möglichkeit dem entgegenzutreten. Auch unsere Umfrage ergab, dass einer der Hauptgründe für Unternehmen, die derzeit Teile der IT auslagern (insgesamt 40% der befragten Unternehmen) Kostenersparnis ist. Andererseits sagten 80% der Unternehmen, die derzeit keine Teile der IT auslagern, dass sie dies auch in den folgenden 12 Monaten nicht vorhaben.

Zum Thema Outsourcing hatten die Teilnehmer eine klare Meinung:

- Insbesondere unternehmenskritisches Know How sollte intern vorhanden sein und keinesfalls ausgelagert werden.
- Wichtige Erfolgskriterien für die Wahl eines Landes zur potentiellen Auslagerung bestimmter Teile der IT sind u.a. die Infrastruktur und die Anzahl der Absolventen, die dieses Land hervorbringt.
- Neben den offensichtlichen sprachlichen Barrieren dürfen auch kulturelle Unterschiede nicht außer Acht gelassen werden. Im Zuge dessen muss die Erwartungshaltung des Unternehmens, das sich für die Auslagerung in ein solches Land entschieden hat, diesen neuen Gegebenheiten angepasst werden.
- Viele Unternehmen lassen sich bei der Entscheidung für oder gegen Outsourcing von den augenscheinlich niedrigen Stundensätzen blenden. Dabei entstehen bei einem solchen Prozess oftmals viele versteckte Kosten, wie beispielsweise eine hohe Fluktuation beim Outsourcing-Partner.
- Außerdem zeigen aktuelle Zahlen, dass die Gehälter in vielen ehemaligen Niedriglohnländern stetig ansteigen. So verzeichnet z.B. Indien einen jährlichen Gehaltszuwachs von 15%.

„Die Nutzung von Clouds kann extrem einfach sein. Das gilt jedoch auch für unbefugte Andere, was einem als Unternehmen nicht immer recht ist.“

Personalbeschaffung und Personalerhaltung

Da in Deutschland zurzeit in der IT akuter Fachkräftemangel herrscht, ist es nicht weiter verwunderlich, dass 75% der Befragten in unserer Umfrage angegeben, Probleme mit der Beschaffung von qualifizierten Fachkräften zu haben. Dabei nutzt fast die Hälfte der Teilnehmer Online-Jobbörsen, um geeignete Mitarbeiter zu finden. So ist es gerade in diesen Zeiten von besonders hoher Bedeutung, seine bereits vorhandenen Mitarbeiter im Unternehmen zu halten.

Dazu die Teilnehmer der Diskussionsrunde:

- Vielen Unternehmen gelingt es oftmals nicht, die ausgeschriebenen Stellen entsprechend detailliert zu beschreiben, so dass die Resonanz darauf quantitativ stimmt, qualitativ jedoch zu Wünschen übrig lässt. Daher müssen viele Bewerbungen unmittelbar nachdem sie eingegangen sind aussortiert werden.
- Bei direkten Bewerbungen zeigt sich derzeit ein Trend zu überdurchschnittlich hohen Gehaltsvorstellungen.
- Mangelhafte Stellenbeschreibungen und die daraus resultierende zum Teil eher unqualifizierte Auswahl an Bewerbern führen zu einer Vielzahl an unnötigen Vorstellungsgesprächen, in die viel Zeit investiert werden muss. Zeit, die effizienter hätte genutzt werden können.
- Unternehmen ist viel daran gelegen, qualifizierte Mitarbeiter langfristig an sich zu binden. Das Problem, geeignete Mitarbeiter zu finden, ist bei nahezu allen Unternehmen allgegenwärtig. Dabei spielt es keine Rolle, wie groß die Organisation ist oder welchen Namen sie hat.

„Mangelhafte Stellenbeschreibungen führen zu vielen unnötigen Vorstellungsgesprächen. Zeit, die effizienter genutzt werden kann.“

Computer Futures veranstaltete mehrere erfolgreiche Expertenrunden in ganz Europa und besonders beeindruckt waren wir von den Erkenntnissen aus Frankfurt. Wir freuen uns auf viele weitere Diskussionsrunden in der Zukunft, die auch Ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung Ihres Netzwerks bieten.

Die vollständige Studie zur Zukunft der IT werden wir Anfang 2012 veröffentlichen und Ihnen auf unserer Website www.computerfutures.de als Download zur Verfügung stellen.